

Konzeption

Dinkelnest



Städtisches Familienzentrum Kita Dinkelnest

Vennstr. 23, 48599 Gronau-Epe

Tel.: 02565/1070

dinkelnest@kitas.gronau.de

Leitung: Rita Heitkamp

Konzeptionsgliederung

	Seite
1) Präambel	4
1.1 Unser Leitbild – Einzigartigkeit in der Verschiedenheit	4
2) Die Biografie der Einrichtung	5
Entwicklungsgeschichte unserer Einrichtung	5
3) Unsere Einrichtung und ihr Umfeld	5
Lage der Einrichtung	5
Soziales Umfeld	6
4) Daten und Fakten des Familienzentrums	6
Träger der Einrichtung	6
Das Gebäude und die Räumlichkeiten	6
Der Außenbereich	7
Unsere Öffnungszeiten	7
Unsere Ferienzeiten	8
Unsere Anmeldezeiten	8
Die Betreuungskosten	8
5) Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	8
Der gesetzliche Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung (Kinderbildungsgesetz)	8
Der weitere Ausbau der Betreuungsplätze für unter dreijährige Kinder	8
6) Die Rolle der Erzieherin	9
7) Partizipation	9
8) Die Eingewöhnungsphase	11
9) Unsere pädagogische Praxis	12
Die Bildungsbereiche	12
Gezielte pädagogische Angebote für die Kinder	12
Pädagogische Angebote im Stuhlkreis und Morgenkreis	13
Das Freispiel	13
Rituale und Regeln	14
Mittagessen im Dinkelneest	14
Mittagsruhe im Dinkelneest	14
Sprachförderung	15
Jolinchen Kids – Fit und gesund in der Kita	16

Dokumentation	16
10) Inklusion/Integration als wesentlicher Teil unserer pädagogischen Arbeit	17
Kooperationen zur interdisziplinären Entwicklungsförderung	17
Die Arbeit nach dem Inklusionsprinzip	18
Motopädie in unserer Einrichtung	18
11) Snoezelen	19
12) Festlichkeiten im Dinkelneest	21
Feste, Feiern und Aktionen	21
13) Eltern – Kind Gruppe/ Spielgruppe	22
14) Zertifizierungen	22
„Familienzentrum NRW“	22
„Haus der kleinen Forscher“	22
„Literaturkita NRW“	23
15) Kinderschutz	24
Gefährdungseinschätzung	24
16) Elternpartnerschaft	25
Elternbeteiligung in unserer Einrichtung	25
Elternabende / nachmittage	25
Anmeldegespräche	25
Elterngespräche	25
Hospitation	26
Elternrat	26
Eltern-Café	26
Informationen	26
Förderverein	27
Offene Elternsprechstunde	27
Elternbildung	27
Hausbesuche und Schnuppernachmittage	27
Beschwerdemanagemet	27
Elternfragebogen	28
17) Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	28
18) Wir stellen uns vor	29
Das Team	29
19) Öffnung der Einrichtung nach außen	30
Eine Übersicht der Kooperationspartner	31
Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	32
20) Ausblick	33

Herzlich willkommen im Familienzentrum Kindertagesstätte Dinkelnest!

1. Präambel

Die Kindertagesstätte Dinkelnest besteht seit 1996. In dieser Zeit haben wir eine vielfältige Entwicklung durchlaufen, die durch den pädagogischen Wandel unserer Arbeit und mit teils wechselnden Teammitgliedern geprägt war.

An dem Prozess der Konzeptionserstellung waren alle pädagogischen Mitarbeiterinnen beteiligt.

1.1 Unser Leitbild – Einzigartigkeit in der Verschiedenheit

Uns als städtischen Einrichtungen ist es wichtig, dass wir Kinder in ihrer Einzigartigkeit fördern und ihre Familien individuell begleiten.

Daher haben wir uns in unserem Qualitätsentwicklungsprozess im Rahmen der Initiative „Anschwung Für Frühe Chancen“ gefragt, was unsere Arbeit auszeichnet.

Wir wollten herausfinden, wie wir Kinder, Eltern und uns selbst als Pädagogen sehen. Es wurde uns bewusst, dass wir trotz unterschiedlicher pädagogischer Ansätze viele Gemeinsamkeiten haben.

Kinder sind:

E – inzigartig
I – mpulsiv
N – eugierig
Z – ufrieden
I – ndividuell
G – lücklich
A – uthentisch
R – espektvoll
T – emperamentvoll
I – mpulsgebend
G – renzerfahrend

Eltern sind:

V – orbildlich
E - ngagiert
R - ealistisch
A - ufgeschlossen
N - eugierig
T - olerant
W – ertschätzend
O - ffen
R - espektvoll
T - röstend
L - iebevoll
I - nteressiert
C - hancengebend
H - ilfsbereit

Erzieher sind:

B - eratend
I - mpulsgebend
L - iebevoll
D - emokratisch
U - nterstützend
N - eugierig
G - esprächsbereit
S - ozial
F - achkompetent
Ö - ffentlich
R - atgebend
D - urchsetzungsfähig
R - espektvoll
E - ngagiert
N - eutral
D - ynamisch

2. Die Biographie der Einrichtung

Die Entwicklungsgeschichte unserer Einrichtung

Im Sommer 1996 stellte die Stadt Gronau uns ein umgebautes Wohn – und Geschäftshaus zur Verfügung. Wir starteten im September 1996 mit 2 Regelgruppen und insgesamt 50 Kindern im Alter von 3-6 Jahren unsere pädagogische Arbeit. Bis Sommer 1997 wuchsen wir von 2 auf 4 Regelgruppen mit insgesamt 100 Kindern an. Im September 2004 begannen wir mit der integrativen Arbeit für Kinder, die einen besonderen Förderbedarf benötigen. Wir wurden zur Schwerpunkteinrichtung mit einer Gruppe für behinderte und nicht behinderte Kinder. Somit wurde eine wohnortnahe Betreuung für behinderte Kinder in unserer Einrichtung für Gronau-Epe angeboten. Umfangreiche bauliche Veränderungen ab Sommer 2005 legten die Grundlage dafür, dass wir ab dieser Zeit zur anerkannten Schwerpunkteinrichtung in der 5 behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder zusätzlich von einer staatlich geprüften Heilpädagogin betreut wurden.

Unsere Einrichtung wurde in diesem Zusammenhang von 4 auf 3 Gruppen reduziert. Aus den, dadurch frei gewordenen Räumen, dem Anbau einer Turnhalle und eines neuen Eingangsbereiches ergaben sich völlig neue Perspektiven für unsere pädagogische Arbeit und der gemeinsamen Betreuung von behinderten und nicht behinderten Kindern. Unter anderem können seit dem 20 Kinder unsere Tagesstätte besuchen.

Durch das Kinderbildungsgesetz (Kibiz), das 2008 in Kraft getreten ist, veränderten sich unsere Gruppenformen erneut. Folgende Gruppenformen ergaben sich im Sommer 2009: eine Regelgruppe mit 25 Kindern, eine altersgemischte Gruppe mit 14 Kindern im Alter von 3-6 Jahren und 6 Kindern im Alter von 2 Jahren und eine Gruppe mit 20 Kindern im Alter von 3-6 Jahren, davon 5 Kinder die integrativ betreut wurden.

Durch die Anforderungen des Kibitz haben sich unsere Gruppenstrukturen im Jahr 2011 erneut geändert. Momentan betreuen wir die Kinder wie folgt: eine Regelgruppe mit 20 Kindern, eine U3 Gruppe mit 10 Kindern und einer Tagesstätten Gruppe mit 20 Kindern, davon 4 Kinder, die integrativ betreut werden. Im Sommer 2016 wurde die Gruppenstärke der Regelgruppe von 20 auf 25 Kinder erhöht.

Unsere Einrichtung wurde zum 01.08.2021 um zwei U3 Gruppen mit einer Gruppestärke von je 10 Kindern erweitert.

3. Unsere Einrichtung und ihr Umfeld

Lage der Einrichtung

Unser Familienzentrum Kindertagesstätte Dinkelnest liegt im Randgebiet des Eper Westens an der Vennstraße. Die Kita liegt in der Nähe des Ortskerns (ca. 10 Gehminuten) und nahe des Eper Parks (ca. 10 Gehminuten). Durch den Park fließt das Flüsschen Dinkel, das auch Namensgeber unserer Kita ist. Gegenüber der

Einrichtung befindet sich ein Spielplatz mit einigen Spielgeräten, großer Wiese und Möglichkeit zum Fußballspielen.

Soziales Umfeld

In unserer Einrichtung werden Kinder aus allen sozialen Schichten betreut. Die Lebenssituation unserer Kinder erstreckt sich vom traditionellen und intakten Familiengefüge, über „Patchwork“-Familien, alleinerziehenden Eltern, Familien mit Fluchterfahrungen bis hin zu Pflegefamilien. Diese Familien haben unterschiedliche Religionen, Nationalitäten und Kulturen. Durch die zunehmende Berufstätigkeit der Eltern nimmt der Bedarf der Ganztags- und Übermittagsbetreuung stetig zu.

4. Daten und Fakten zu unserer Kindertageseinrichtung

Der Träger der Einrichtung

Der Träger unserer Einrichtung ist die Stadt Gronau. Die Stadt Gronau unterhält in ihrem Einzugsbereich insgesamt 4 städtische Kindertageseinrichtungen und einen pädagogischen Hort.

Das Gebäude und die Räumlichkeiten

Unser Familienzentrum Kindertagesstätte Dinkelneest ist in einem ehemaligen Wohn – und Geschäftshaus untergebracht. Eine Turnhalle wurde nachträglich angebaut. Wir verfügen über ein Erdgeschoss und ein Obergeschoss. Unsere drei Gruppenräume sind alle individuell gestaltet und in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt, z.B. Puppenecke, Bauecke, Mal- und Bastelbereiche, Lese- und Kuschelecke, Forscherecke, Bereiche für das Konstruktionsmaterial, sowie für Puzzle und Gesellschaftsspiele.

Jeder Gruppe sind ein oder zwei Nebenräume und ein Garderobenraum, in dem jedes Kind seinen eigenen Garderobebereich besitzt, zugeordnet.

Jeder Gruppe steht ein Waschraum zu Verfügung. Im U3 Bereich sind zusätzlich ein großzügiger Wickelbereich, sowie zwei Schlafräume vorhanden.

Weitere Räume befinden sich zudem im Erdgeschoss: eine große Küche mit angrenzendem Frühstücks-/Essbereich, ein Bewegungs-/ Mehrzweckraum mit Lagerraum für Turngeräte und Kinderbetten, ein Snoezelenraum, ein Personalraum, ein Büro, ein Hauswirtschaftsraum mit Waschmaschine und Trockner, ein Materialraum, eine Personaltoilette, sowie ein Wickelraum mit behinderten gerechtem WC und Planschecke.

Im Obergeschoss befindet sich zusätzlich ein Personal-WC.

Die zwei neuen U3-Gruppen sind in einer Containeranlage untergebracht. In der Anlage stehen den Kindern und den Erzieherinnen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung. Jede Gruppe hat einen Gruppenraum mit unterschiedlichen Spielbereichen plus einen Nebenraum, zwei Kinder WC mit Wickelbereich, zwei

Differenzierungsräume / Schlafräume, Kinder-Bibliothek, Küche, Hauswirtschaftsraum und Personal-WC.

Der Außenbereich

Folgende Spielbereiche fordern die Ü3 Kinder zum Spielen, Toben und Forschen auf:

- ein großer Sandkasten mit einer Sandbaustelle, einer Sand-Wasser-Spielanlage, überdacht von einem großen Sonnensegel,
- ein gepflasterter Bereich, z.B. zum Befahren mit verschiedenen Kinderfahrzeugen
- ein Rasenbereich
- ein Multiklettergerüst mit Rutsche, Wackelbrücke, Feuerwehrrutschstange, Sitzecke
- eine Vogelneestschaukel
- ein Bauwagen als Rückzugsmöglichkeit und Rollenspielbereich
- einer Outdoorküche

Folgende Spielbereiche fordern die U3 Kinder zum Spielen, Toben und Forschen auf:

- ein Sandkasten
- U3 Spielgerät mit Rutsche und unterschiedlichen Klettermöglichkeiten überdacht mit einem Sonnensegel
- ein gepflasterter Bereich, z.B. zum Befahren mit verschiedenen Kinderfahrzeugen
- eine Vogelneestschaukel
- eine kleine Almhütte, die als Rückzugsmöglichkeit dient

Zusätzlich haben wir die Möglichkeit, den öffentlichen Spielplatz, der direkt neben unserem Grundstück liegt, mit allen Kindern zu nutzen. Dieser ist mit einer großen Fußballfläche, einem großen Multiklettergerüst mit Rutsche, einer Slackline, einer Schaukel, einer Wippe und einem Sandspielbereich ausgestattet.

Unsere Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist von montags bis freitags zu folgenden Zeiten geöffnet:

25-Stunden-Buchung: Mo. – Fr.: von 7.00 Uhr bis 12.30 Uhr

35-Stunden-Buchung: Mo. – Fr.: vormittags: von 7.00 Uhr bis 12.30 Uhr
Mo. – Do.: nachmittags: von 14.00 bis 16.30 Uhr
Fr.: nachmittags keine Betreuung

35-Stunden-Buchung-Block: Mo. – Fr.: von 7:00 Uhr bis 14:00Uhr

Der weitere Ausbau der Betreuungsplätze für unter dreijährige Kinder

Der Ausbau der Betreuungsplätze für unter dreijährige Kinder ist eines der wichtigsten Anliegen der Landesregierung NRW. Immer mehr Eltern haben den Wunsch, Familie und Beruf schneller und besser miteinander vereinbaren zu können. Aus diesem Grund wird ein bundesweiter Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für Kinder ab dem 1. Geburtstag zum Kindergartenjahr 2013/2014 umgesetzt.

6. Die Rolle der Erzieher/innen

In unserer Einrichtung nehmen die Erzieherin bzw. der Erzieher die Rolle des Konstrukteurs ein. Gegenüber den Kindern sehen wir uns als partnerschaftliche Bezugsperson, die ihnen Hilfe und Orientierung gibt. Die Wissensvermittlung soll ausgehend von der Erlebniswelt der Kinder kindgerecht und partnerschaftlich geschehen. D.h., die Interessen der Kinder werden aufgegriffen und sie erhalten die Möglichkeit, ihr Wissen zu erweitern und Gelerntes spielerisch immer wieder neu auszuprobieren. Unser Ziel ist es auch, dass die Kinder uns als Persönlichkeit mit Stärken und Schwächen kennen lernen. Es ist uns wichtig, dass wir uns dem Kind gegenüber authentisch, einfühlsam und unterstützend verhalten.

Wir beachten die Stimmung und die jeweilige Situation, in der sich das Kind befindet, damit wir die Kinder dort abholen können, wo sie gerade stehen. Wir stellen Fragen, ermuntern das Kind dazu, seine Gefühle und Ideen auszudrücken. Wir reagieren angemessen auf die verbalen und nonverbalen Hinweise des Kindes. Des Weiteren nehmen wir Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche des Kindes. In unserer Einrichtung begegnen wir den Kindern mit Achtung und Wertschätzung. Dabei geht es darum, die Kinder nicht zu verändern, sondern sie in ihren Eigenheiten und Besonderheiten zu verstehen und anzunehmen. Wir helfen jedem Kind, sich seinen Möglichkeiten entsprechend zu entwickeln.

Wir sehen die Arbeit im Familienzentrum als familienergänzend und setzen im Interesse des Kindes eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und uns voraus.

Dazu nehmen mit den Eltern Kontakt auf, sind gern zu Gesprächen bereit. Wir erstellen Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen, anhand deren wir Elterngespräche führen. In den Gesprächen erarbeiten wir gemeinsam mit den Eltern Ziele für das Kind, geben Hilfestellungen oder verweisen ggf. an Beratungsstellen. Zu unseren Aufgaben gehört es, die Eltern über unsere Arbeit zu informieren. Für Anregungen sind wir jederzeit offen.

7. Partizipation

Wir sehen Partizipation nicht als „Spielwiese“, sondern meint das Recht der Kinder, sich an realen Entscheidungen zu beteiligen. Kinder sollen sich selbst als Experten sehen und von uns als solche wertgeschätzt werden.

Partizipation begleitet uns durch den Kitaalltag und umfasst:

Das Recht der Kinder:

- auf den eigenen Ausdruck
- gefragt und gehört zu werden
- sich beschweren zu dürfen
- eigene Bedürfnisse und Wünsche zu äußern
- Entscheidungen selber zu treffen und zu lernen mit den Konsequenzen umzugehen

Für uns Erzieher bedeutet dies:

- die Kinder als Individuen zu sehen
- im ständigen Austausch mit den Kolleginnen zu sein
- sein eigenes Handeln zu reflektieren
- sich auf die Ideen und Wünsche der Kinder einzulassen
- als Team gemeinsame Wege finden, um Partizipation zu leben
- Partizipation hat für uns Grenzen, wenn es um den Schutz und das Wohl der Kinder geht

Für die Elternpartnerschaft bedeutet dies:

- im Austausch mit den Eltern zu sein
- die Wünsche und Anregungen der Eltern wahrzunehmen
- den Eltern zu vermitteln, dass Partizipation für die persönliche Entwicklung des Kindes auch zu Hause wichtig ist
- dass Partizipation auch Grenzen hat, bezogen auf Rahmenbedingungen und zum Schutz und Wohle des Kindes

Partizipation setzen wir in unserer pädagogischen Arbeit folgendermaßen um:

Projektbezogene Beteiligung

Diese Form der Partizipation im Kindergarten bezieht sich auf die gemeinsame Planung von Aktivitäten (Walderkundung, Farbenprojekt...). Ideen und Impulse der Kinder werden gehört, aufgenommen und gemeinsam diskutiert.

Offene Beteiligung

In Erzähl- und Morgenkreisen können die Kinder ihre Wünsche, Anliegen, Ideen und Bedürfnisse äußern (Spielzeugwunsch, Freispielgestaltung, Stuhlkreisangebote...). In anschließenden Kinderkonferenzen oder Versammlungen wird dieses intensiv besprochen und erarbeitet, anschließend gemeinsame Entscheidungen getroffen, hierbei lernen die Kinder demokratisches Handeln.

In unserer Einrichtung gibt es auch situationsorientierte Gesprächsrunden, die sich aus dem Kita-Alltag ergeben (Konfliktsituationen, Reflexion von gemeinsamen Entscheidungen ...).

Partizipation hilft den Kindern sich zu selbstbewussten und kommunikativen Persönlichkeiten zu entwickeln, die Argumente abzuwägen und eine eigene Meinung vertreten zu können.

8. Die Eingewöhnungsphase

Für ein gutes Gelingen der Eingewöhnungsphase ist es für uns als Erzieherinnen wichtig, Gewohnheiten, Besonderheiten und Vorlieben der Kinder genau zu kennen, um diese auch in unserem Tagesablauf zu verankern. Nur so ermöglichen wir dem Kind eine individuelle Eingewöhnung.

Die Erzieherinnen der jeweiligen Gruppe besuchen das Kind vor Eintritt in die Kindertagesstätte zu Hause und laden es zu den Schnuppernachmittagen ein.

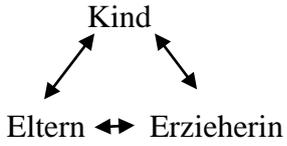
Bei diesen Gelegenheiten führen wir intensive Gespräche mit den Eltern und Kindern über die Gewohnheiten oder Besonderheiten (Entwicklungsstand) des Kindes, die dann in der Gruppe berücksichtigt werden. An den Schnuppernachmittagen lernt das Kind gemeinsam mit der Bezugsperson die Räumlichkeiten, Mitarbeiter/innen und Kinder der Einrichtung kennen und kann sich mit ihnen vertraut machen.

Die Eingewöhnung eines unter 3-jährigen Kindes wird sehr individuell mit dem Kind und den Eltern gestaltet. Das Kind wird während der ersten Tage von der Mutter oder dem Vater in die Einrichtung begleitet und lernt so die Erzieherinnen, Kinder und Räumlichkeiten mit einer vertrauten Bezugsperson an seiner Seite langsam kennen.

Beginnt das Kind sich einer Erzieherin anzuvertrauen, kann die Mutter oder der Vater für ein paar Minuten den Raum verlassen. Dieses Zeitfenster wird von Tag zu Tag größer. Dabei sind tägliche intensive Gespräche mit den Eltern von großer Bedeutung. Für eine harmonische Eingewöhnung sind vertraute Schmusetiere, -tücher, Schnuller o.ä. willkommene und wichtige Begleiter für das Kind. Auch die morgendliche Bringphase wird von uns und den Eltern mit einem Abschiedsritual begleitet. Zudem sind Tür- und Angelgespräche mit den Eltern von großer Wichtigkeit.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Grundphase	Trennungsversuch	Ausgangspunkt: Individuelles Verhalten/Bedürfnis des Kindes	Stabilisierungs-/ Schlussphase
Die Mutter kommt für ca. eine Stunde mit dem Kind in die Gruppe Eltern: passiv	Montags nie! Wenige Minuten nach Ankunft verabschiedet sich	Beispiel A Kind lässt sich auf Trennung ohne Gegenwehr ein	Jeden Tag wird die Abwesenheit durch Mutter verlängert/ bleibt zunächst in der Nähe

<p>Erzieherin: beobachtend</p> 	<p>die Mutter, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe</p> <p>Max. Trennungsdauer: 30min</p>	<p>Beispiel B</p> <p>Kind wehrt sich gegen Trennung und ist noch nicht durch Erzieherin zu beruhigen</p>	<p>Zunächst erneute Grundphase bis zur nächsten Trennung, dann langsam ausweiten der Abwesenheit, Mutter bleibt in der Nähe</p>
--	---	---	---

9. Unsere pädagogische Praxis

Die Bildungsbereiche

Das Kinderbildungsgesetz ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit: Während des Kitaalltags finden stetig Selbstbildungsprozesse in den zehn Bildungsbereichen statt:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musisch, ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

Gezielte pädagogische Angebote für die Kinder

Kinder, die unsere Einrichtung besuchen sehen wir als kleine, individuelle Persönlichkeiten, die sich auf den Weg machen, ihre Umwelt zu erkunden. Sie sind neugierig, selbstbewusst und mutig und wollen die „Dinge“ in der Welt mit allen Sinnen begreifen und entdecken. Dazu benötigen sie Zeit, Raum, Impulse und Anregungen, die wir ihnen in gezielten Angeboten ermöglichen. Wir schaffen den Kindern eine sichere Umgebung, in der sie sich frei entfalten können. Mit uns als vertrauten Bezugspersonen, die ihnen wertschätzend zur Seite stehen, können sie ihr Potenzial nutzen und sich furchtlos auf Neues einlassen.

Altersgerechte gezielte Angebote in der Kita sind:

- Bilderbuchbetrachtungen
- Forschen und Experimentieren
- Bewegung auf den Außenspielbereich
- Turnen
- Angebote für Vorschulkinder
- Singen

- Musizieren
- Kreisspiele
- Fingerspiele
- Basteln (Malen, Kleben, Knüllen...)
- Backen
- Offene Spieltage usw.

Pädagogische Angebote im Stuhlkreis/Morgenkreis

Der Stuhlkreis ist auch in unserer Kindertagesstätte eine beliebte Form des Zusammenkommens und der spielerischen Wissensvermittlung in sämtlichen Bildungsbereichen. Der Stuhlkreis stärkt das Wir-Gefühl der Gruppe und stellt eine gute Fördermöglichkeit dar. Alle Kinder sitzen zusammen und hören dem Anderen zu. Die Kinder trauen sich, vor den Anderen zu erzählen, sie singen gemeinsam Lieder und spielen zusammen. Vor allen Dingen bei der Themenauswahl wird auf die Wünsche, Bedarfe der Kinder eingegangen.

Das Selbstbildungspotenzial des sozialen Lernens ist von zentraler Bedeutung. Das gemeinsame Lernen und die gegenseitige Unterstützung spielt bei Stuhlkreispielen eine wesentliche Rolle.

Stuhlkreisspiele sind sehr vielseitig:

- Bewegungsspiele
- Fingerspiele
- Singspiele
- Rätselspiele
- Klanggeschichten
- Rollenspiele
- Entspannungsgeschichten
- Sprachspiele/Erzählrunden

Das Freispiel

In unserer Einrichtung ist das Freispiel eine pädagogische wichtige Zeit. Es ist eine wertvolle Methode und durchdringt alle Schwerpunkte und Bildungsbereiche. Hier kann das Kind sich spielerisch ausprobieren und so die eigene Vielfalt an möglichen Verhaltensweisen und Reaktionen kennen lernen. Das Spiel bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Phantasie weiter zu entwickeln und ihre individuellen Fähigkeiten zu entdecken. Die Kinder fühlen sich ernst genommen und einbezogen, wenn ihre Ideen in den jeweiligen Situationen aufgegriffen und umgesetzt werden. Das Spiel wird lebendig, interessant, macht viel Spaß und verläuft nicht nach einem vorgefertigten Plan der Erwachsenen (Erzieher/innen).

Wir geben den Kindern während des Tagesablaufs viel Zeit und Raum, ihre Spielideen umzusetzen und auszuleben und ihre Sinne im Rahmen einer ganzheitlichen Erziehung zu schulen. Die Kinder entscheiden selbständig, wie lang,

mit wem und was sie spielen möchten. Interessen und Vorlieben der Kinder werden von uns dabei berücksichtigt und dementsprechend werden die Spielmaterialien zur Verfügung gestellt, ausgesucht und in den Gruppen immer wieder ausgetauscht. Von großer Bedeutung ist das Rollenspiel während der Freispielzeit. Die Kinder agieren in kleinen Gruppen miteinander, verwenden die dafür bereitgestellten Utensilien (Kleider, Tücher usw.) und leben intensiv ihre dargestellten Rollen aus. Das Freispiel ist so wichtig, weil es dem Kind ein stabiles Fundament für die weitere Persönlichkeitsentwicklung gibt.

Die Freispielzeit ist gleichzeitig Beobachtungszeit für die Erzieherinnen und Möglichkeit Bildungsangebote durchzuführen.

Rituale und Regeln

Rituale erleichtern das Lernen, fördern die Konzentration und steigern die Selbständigkeit. Rituale helfen Kindern spielerisch Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren. Auch Regeln unterstützen die Kinder im alltäglichen Leben in der Gruppe. Rituale und Regeln geben Ordnung und Orientierung und helfen dabei auch Krisen zu meistern. Sie spenden den Kindern Halt, geben Sicherheit und schenken Geborgenheit.

Mittagessen im Dinkelnest

Alle Kinder, die während der Mittagszeit von uns betreut werden, bekommen ein gesundes, frisch gekochtes und abwechslungsreiches Mittagessen. Dieses nehmen sie in Kleingruppen zu verschiedenen Zeiten in familiärer Atmosphäre ein.

Diese Erfahrungen ermöglichen wir den Kindern beim Mittagessen:

- Die Kinder lernen eine Vielfalt an Nahrungsmitteln kennen.
- Die Kinder erfahren eine ruhige, familiäre Atmosphäre.
- Die Kinder entscheiden altersentsprechend selbst, wie viel sie essen möchten und können sich nach Möglichkeit die Menge des Essens selbst auf den Teller geben.
- Die Kinder erweitern ihr Bewusstsein über ihr Körperempfinden. Z. B. Ich habe Durst – ich habe keinen Durst; Ich bin satt – ich bin noch nicht satt.
- Die Kinder erlernen eine angemessene Tischkultur.
- Die Kinder lernen auch im Bereich der Körperhygiene: Wir waschen vor und nach dem Essen die Hände und putzen nach dem Essen die Zähne.

Mittagsruhe im Dinkelnest

Je nach Alter und Entwicklungsstand bieten wir unterschiedliche Ausruhphasen an. Das Ausruhen bzw. Schlafen ist für die geistige und körperliche Entwicklung des Kindes unerlässlich. Schlafmangel kann auch Ursache von Entwicklungsverzögerung sein. Unausgeschlafene Kinder sind besonders unfall- und sturzgefährdet. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder. Kein Kind wird in der Einrichtung zum Schlafen gezwungen, aber auch nicht gehindert.

Eine Erzieherin begleitet die Ausruhphase der Kinder mit Ritualen und bereitet durch z.B. meditative Musik und Geschichten den Kindern eine entspannte und gemütliche Atmosphäre.

Diese Erfahrungen möchten wir den Kindern während der Ausruhphase ermöglichen:

- Kinder erfahren Geborgenheit durch eine stabile Bindung zu ihrer Erzieherin.
- Individuelle Einschlafrituale der Kinder werden berücksichtigt: Kinder können Kuscheltiere, Schmusekissen oder auch einen Schnuller mitbringen.
- Durch wiederkehrende Rituale beim Ausruhen, erfahren die Kinder ein Gefühl der Sicherheit.
- Die Kinder lernen Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer Kinder zu nehmen.

Sprachförderung

„Sprache ist die Grundlage der Kommunikation mit anderen Menschen durch die Gedanken und Gefühle zum Ausdruck gebracht, Bedeutung vermittelt, Wünsche und Begehren kundgetan, Erlebnisse verarbeitet, Erfahrungen ausgetauscht, Zusammenhänge verstanden und Handlungen geplant werden. Sprache ist erforderlich, um sich mitzuteilen und andere verstehen“.

(Mitarbeiter/innen des Sozialwissenschaftlichen Instituts Köln. In: Beauftragte der Bundesregierung für Ausländerfragen, 1999 in Leisau, A.)

Unser Anliegen ist, dass während der Kita-Zeit die Sprachförderung in das tägliche Geschehen bewusst mit einfließt (alltagsintegrierte Sprachbildung). Wir wollen in ganzheitlicher und spielerischer Form bei allen Kindern die Sprechfreude anregen und dabei alle Wahrnehmungsfähigkeiten, die das Erlernen von Sprache berühren, fördern. Bei uns erhält jedes Kind kontinuierlich Anregungen, die auf seine individuelle Sprachentwicklung aufbaut.

Voraussetzung für die Sprachentwicklung ist eine Atmosphäre, in der sich das Kind angenommen und wohl fühlt, in der es sich „traut“, sich verbal zu äußern. Mit einer offenen und vertrauensvollen Beziehung signalisieren wir dem Kind: „Ich habe Zeit. Ich höre dir zu. Ich habe Interesse an dem, was du mir erzählst“.

Alltagsintegrierte Sprachbildung in den Gruppen:

- Leseecken
- Morgenkreis/Stuhlkreis (Fingerspiele, Geschichten, Reime, usw.)
- Rollenspielbereich
- Literacy
- Musik/Rhythmik
- Spielmaterialien, die zur Sprache anregen

Das Testverfahren BISC, zur Erkennung von Lese- und Rechtschreibschwäche wird bei den Vorschulkindern durchgeführt. Diese nehmen anschließend an dem Förderprogramm, „Wuppis Abenteuerreise durch die phonologische Bewusstheit“, teil.

Es beinhaltet:

- Phonologische Bewusstheit
- Textverständnis (Literacy)
- Aufmerksamkeit und Konzentration
- Artikulation, Lautwahrnehmung und Wortschatz
- Satzbau, Sprachmelodie, usw.

Jolinchen Kids- Fit und gesund in der Kita

Jolinchen Kids ist das Kitaprogramm der AOK zur Förderung der Gesundheit von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren.

Im Fokus stehen die Module Ernährung, Bewegung, seelisches Wohlbefinden, Elternbeteiligung und Erzieherinnengesundheit.

Die Umsetzung der Themen erfolgt sowohl über die Aktivitäten, die ein gesundheitsförderndes Verhalten zum Ziel haben, als auch über die Schaffung und Aufrechterhaltung von Rahmenbedingungen, die ein gesundes Aufwachsen und Arbeiten in der Kita ermöglichen. Ein besonderes Augenmerk liegt das Programm darauf, die Eltern aktiv einzubinden. Unser Ziel ist es, dieses Programm dauerhaft im Kitaalltag zu verankern.

Im Modul Ernährung reisen die Kinder mit Jolinchen und ihrem Drachenzug durch das „Gesund und Lecker Land“. Dort erfahren sie auf spielerischer Weise die Bedeutung und den Umgang von Lebensmitteln.

Im Modul Bewegung lernen die Kinder den „Fitmach-Dschungel“ kennen. Dabei treffen sie viele Tiere, von denen jedes seine ganz besonderen Stärken hat. Unsere Aufgabe ist es den Kindern täglich Bewegungsanreize zu bieten, bei denen sie genauso beweglich und ausdauernd werden können, wie die Tiere im „Fitmach-Dschungel“.

Im Modul Seelisches Wohlbefinden nimmt Jolinchen die Kinder mit, auf die Insel „Fühl mich gut“. Die Insel soll für die Kinder ein Ort symbolisieren, an dem sie gerne verweilen. Hier sammeln sie Erfahrungen, durch die sie innere Stärke entwickeln. Unser Ziel ist, die psychische Widerstandskraft der Kinder zu stärken und so ihr seelisches Wohlbefinden zu fördern.

Dokumentation

In unserer Tageseinrichtung wird die Entwicklung des Kindes im Alltag regelmäßig beobachtet und dokumentiert. Portfolio und das GABIP-Programm unterschützt die schriftliche Dokumentation. Zudem arbeiten wir mit dem Beobachtungsbogen BaSiK („Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungs-beobachtung in Kindertageseinrichtungen“). Während der Kindergartenzeit findet ein regelmäßiger Austausch

über die Bildungsförderung und Entwicklung der Kinder zwischen den Mitarbeiter/innen und den Erziehungsberechtigten statt. Die im Rahmen der Bildungsvereinbarung erstellten Dokumentationen, werden den Erziehungsberechtigten zu Schulbeginn oder nach Bedarf ausgehändigt.

Weitere Dokumentationen werden erstellt, für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Dazu nutzen wir QUINT, dies ist ein Dokumentationssystem, dass integrative Prozesse in Kitas qualitativ begleitet.

10. Inklusion als wesentlicher Teil unserer pädagogischen Arbeit

Inklusion ist ein gemeinsamer Lernprozess von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf (Entwicklungsverzögerung), sowie behinderten und nicht behinderten Kindern unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Entwicklungsstände und Lebenssituationen der Kinder.

Es ist ein gemeinsamer Weg von Erziehung, Bildung und Betreuung aller Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt in unserer Einrichtung.

Die zusätzlich eingestellten pädagogischen Fachkräfte verbinden die spezifische Entwicklungsförderung der Inklusionskinder im Kontext mit der Gesamtgruppe.

Bei diesen Bildungsprozessen wird eine besondere Aufmerksamkeit auf die Balance zwischen individueller Entwicklungsförderung und den allgemeinen Gruppeninteressen gelegt.

Die pädagogischen Fachkräfte in der Gruppe stehen im ständigen Austausch miteinander, um Tagesabläufe und Aktivitäten so zu gestalten, dass sich ein jedes Kind als Teil der Gemeinschaft erlebt und individuell gefördert wird.

Die Inklusionskinder haben immer die Möglichkeit, sich mit ihren Kompetenzen ins Gruppengeschehen einzubringen, wie z. B. einen Kuchen für alle zu backen oder den Tisch für das Mittagessen einzudecken. Durch die Teilnahme an allen Aktivitäten der Gruppe können sie ein positives Selbstbild entwickeln und ihre Kompetenzen stetig erweitern.

Die Erzieherin-Kind-Interaktion ist auch durch intensive Beobachtung der Erzieherin geprägt. Diese Beobachtung ist erforderlich, um die individuellen Bedarfe der Inklusionskinder zu erkennen und den Gruppenalltag darauf ausrichten zu können. Durch die, auf das jeweilige Kind zugeschnittenen Spielimpulse bieten wir ihm/ihr in unserer Einrichtung eine ganzheitliche Entwicklungsförderung.

Die pädagogischen Fachkräfte für die inklusive Erziehung erarbeiten Aktivitäten für alle pädagogischen Bereiche der Gruppe, sowie spezifische Aktivitäten zur Entwicklungsförderung der Inklusionskinder.

Die Erzieherinnen dokumentieren regelmäßig den Verlauf der kindlichen Entwicklung. Diese Dokumentationen dienen als Grundlage z. B. für Elterngespräche und Gespräche mit Therapeuten.

Kooperationen zur interdisziplinären Entwicklungsförderung

Die Einrichtung steht im fortlaufenden Austausch mit den betroffenen Familien, mit medizinischen Diensten, therapeutischem Fachpersonal wie z.B. Physiotherapeuten, Motopäden, Ergotherapeuten, Logopäden, Förderschulen und Regelschulen.

Interdisziplinäre Gespräche mit Therapeuten der unterschiedlichen Fachrichtungen finden in regelmäßigen Abständen in unserer Kindertagesstätte statt. Diese Gespräche dienen allen Kooperationspartnern zur Einschätzung des kindlichen Entwicklungsstandes und den sich daraus ableitenden pädagogischen Handlungsfeldern.

In diesen Gesprächen steht die ganzheitliche Förderung des Kindes im Fokus. Es werden Maßnahmen und Ziele erarbeitet, mit denen die Fachkräfte die Entwicklung des Inklusionskindes fördern und positiv begleiten können.

Die räumliche Ausstattung unserer Einrichtung ermöglicht es zudem, dass Therapeuten in unseren Räumlichkeiten Therapiestunden mit den Kindern durchführen können.

Durch unsere Arbeit nach dem Inklusionsprinzip bieten wir den Kindern und Eltern folgendes an:

- eine wohnortnahe Betreuung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf, von behinderten und nicht behinderten Kindern im nahen sozialen Umfeld
- eine ganzheitliche Stärkung der emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Bedürfnisse der Inklusionskinder
- gemeinsame Lern- und Spielerfahrungen in einem geschützten sozialen Rahmen
- die Entwicklung von Beziehungen zwischen den Kindern z. B. zur Akzeptanz der eigenen Stärken und Schwächen fördern
- die Förderung zur Entwicklung einer eigenverantwortlichen, sozial denkenden und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit

Die Arbeit mit Kindern mit erhöhtem Förderbedarf, behinderten und nicht behinderten Kindern in unserer Kindertagesstätte wird durch den Leitgedanken von Maria Montessori getragen:

„Es ist normal, verschieden zu sein!
Hilf mir, es selbst zu tun!“

Motopädie in unserer Einrichtung

Die Motopädie stellt ganzheitliche Bewegungserfahrungen in Verbindung mit sozialen Erfahrungen in den Vordergrund. Aus lernpsychologischer und neurophysiologischer Sicht bilden Wahrnehmung und Bewegung die Grundlage kindlichen Lernens. In der frühen Kindheit werden durch Sinnestätigkeit und körperliche Aktivität Reize geschaffen, die die Verknüpfung der Nervenzellen unterstützen. Der Körper ist das Mittel der *ICH-Entwicklung und Selbständigkeit*. Aus entwicklungspsychologischer Sicht haben Körpererfahrungen für das Kind eine wichtige identitätsbildende Funktion (vgl. Renate Zimmer Bewegung und

Sprache, Verknüpfung des Entwicklungs- und Bildungsbereichs Bewegung mit der sprachlichen Förderung in Kindertagesstätten, DJI Wissenschaftliche Texte).

Zentraler Ansatz der Motopädie ist die Bewegung, genauer die Wechselwirkung zwischen der körperlich-motorischen- und der geistig-seelischen Entwicklung des Kindes. Bewegung wird verstanden als wesentlicher Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung, des Kindes mit seinem Körper und seinem sozialen materiellen Umfeld.

Ziel ist es die Eigentätigkeit des Kindes zu fördern, es zum selbständigen Handeln anzuregen. Dadurch soll die Handlungskompetenz und Kommunikationsfähigkeit erweitert werden.

Dienstags- und donnerstags finden für die Inklusionskinder und Kinder mit erhöhtem Förderbedarf motopädagogische Angebote statt.

Diese werden in Kleingruppen in unserer Turnhalle durchgeführt. Die Motopädagogin und die Fachkraft für inklusive Pädagogik stehen im stetigen Austausch miteinander, um gemeinsame pädagogische Förderziele für jedes Kind festzulegen. In diesem Zusammenhang werden auch die Fördergruppen zusammengestellt. Zudem dient der regelmäßige Austausch, die Fallbesprechung über einzelne Kinder dazu, die Zusammenarbeit mit den Eltern zu intensivieren. Dazu dienen Tür und Angel- sowie geplante Fördergespräche.

Die praktische Umsetzung motopädagogischer Inhalte und Zielsetzungen basiert auf folgende Prinzipien:

- der Ganzheitlichkeit
- der Entwicklungsorientiertheit
- der Kind-Zentriertheit
- der Handlungsorientiertheit
- der Offenheit

11. Snoezelen

Das Wort Snoezelen setzt sich zusammen aus den niederländischen Worten „snuffelen“ (=schnuppern, schnüffeln) und „doezelen“ (=dösen, schlummern).

Oberstes Prinzip beim Snoezelen ist die Freiwilligkeit: „Niets moet, alles mag“ („Nichts muss, alles kann“).

„Snoezelen kann man nicht erklären, man muss es erfahren. Am besten, man lässt das Wort langsam mit geschlossenen Augen auf der Zunge zergehen. Dann hat man einen Vorgeschmack“

(zit. nach Brehmer, 1994).

In einer stimmungsvollen Atmosphäre mit gedämpftem Licht und leiser Hintergrundmusik werden alle Sinne in einer ganz spezifischen Weise angesprochen und Entspannung und Wohlbefinden stellen sich bei den Kindern sehr schnell ein. Snoezelen ist primär als Methode zur Wahrnehmungsförderung bei Menschen mit Behinderung entwickelt worden. Auch Menschen ohne Behinderung profitieren sehr durch die Förderung der sinnlichen Wahrnehmung in folgenden Bereichen:

- visuell (sehen)
- auditiv (hören)
- taktil (fühlen)
- vestibulär (Gleichgewicht)
- kinästhetisch (Muskelsinn)
- somatisch (spüren auf der Haut)
- akusto-vibratorisch (die Verbindung von Musik und Vibration spüren)
- olfaktorisch (riechen)
- gustatorisch (schmecken)

Im Oktober 2008 wurde unser Snoezelenraum nach neuesten Kriterien professionell ausgestattet.

Der Snoezelenraum ist folgendermaßen eingerichtet:

- beheizbares Musikwasserbett mit verstellbarer Vibrationswirkung
- Wassersäule mit Farbwechsler
- Faseroptik mit Farbwechsler
- Sternenhimmel mit unterschiedlichen Lichtrhythmen
- Spiegelkugel und Lichtspot mit variabler Geschwindigkeitseinstellung
- Projektor mit auswechselbaren Drehscheiben (Wolken, Wald, Regenbogenfarben) und variabler Geschwindigkeitseinstellung
- Musikanlage
- Spiegelwand
- Schwarzlicht

Der Raum ist in weiß gehalten, damit alle Eindrücke besonders gut von den Kindern aufgenommen werden können.

In unserer Gesellschaft sind viele Kinder einer ständigen Reizüberflutung ausgesetzt. Sie scheint voller Reize, die Kinder kaum richtig einordnen, von einander unterscheiden und bewusst wahrnehmen können. Gerade deshalb ermöglichen wir allen Kindern unserer Kindertageseinrichtung sich in den Snoezelenraum zurückzuziehen und sich dort zu entspannen. Angebote im Snoezelenraum wirken auf die Kinder sehr beruhigend und entspannend. Da nur einzelne Sinnesorgane angesprochen werden und den Kindern viel Zeit gegeben wird, diese Eindrücke ohne störende Nebeneffekte auf sich wirken lassen.

Folgende Angebote werden besonders gerne wahrgenommen:

- Traumreisen
- Körpermassagen
- Bilderbuchbetrachtungen
- ruhige Kleingruppenarbeit und Einzelangebote etc.

12. Festlichkeiten im Dinkelnest

Feste und Feiern gehören zum Kindergarten, wie das Spiel der Kinder. Sie sollen Höhepunkte innerhalb der Kindergartenzeit sein, an die sich die Kinder und ihre Familien auch später noch gerne erinnern.

Die Gemeinschaft der Gruppe wird durch das Zusammenkommen gestärkt, Begegnungen der Familien untereinander werden unterstützt und soziale Kontakte können geknüpft werden. Weiterhin werden Kontakte zum Kindergarten team aufgebaut und im Sinne der Kinder gepflegt.

Feste, Feiern und Aktionen

Im Jahresverlauf feiern wir viele themenbezogene Feste, wie z. B.:

- Karneval
- Ostern/Osterfrühstück
- Frühlings- oder Sommerfeste
- Abschiedsfeste der angehenden Schulkinder
- Schlafparty
- St. Martin/Lichterfest
- Nikolaus
- Weihnachten/Adventsfrühstück
- Geburtstage
- Großelternfeste
- Mutter- oder Vatertagsfeste
- Jubiläen
- Familien-Spiel-Nachmittage
- Tag der offenen Tür

Besondere Aktionsnachmittage werden das ganze Kindergartenjahr über angeboten. Themen für besondere Aktionen sind z.B.:

- Väter/ Mütter-Kind-Basteln
- Schultüten- und Laternen basteln
- Freunde-Nachmittag
- Hospitationen in der Kita
- Spiel- und Lesenachmittag (Literaturkita)
- Theater (Literaturkita)
- Projekte zu verschiedenen Themenschwerpunkten
- Forschernachmittage
- Eltern-Kind-Nachmittage
- Vater-Kind-Zelten
- Nachmittage zur Gesundheits- und Bewegungsförderung

13. Eltern-Kind-Gruppe /Spielgruppe

In der Eltern-Kind-Gruppe lernen die Kinder erste soziale Beziehungen zu knüpfen, Spielerfahrungen zu sammeln und sich teilweise von den Eltern zu lösen. Die Eltern haben die Möglichkeit erste Kontakte mit der Kindertageseinrichtung aufzunehmen und ihre Strukturen kennenzulernen. Außerdem können sie sich miteinander austauschen und neue Netzwerke finden.

Unsere Eltern-Kind-Gruppe bietet Platz für max. 10 Eltern-Kind-Paare. Kinder im Alter von 1-3 Jahren werden am Montagnachmittag, in der Zeit von 15:00-16:30 Uhr, von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Für dieses Angebot wird der Merzweckraum/Turnhalle genutzt. Ausgestattet ist der Raum mit altersgemäßen Spiel- und Beschäftigungsmaterial, sowie unterschiedlichen gestaltete Spiel- und Rückzugsbereiche.

Diese unterstützen die Kinder in vielen Entwicklungsbereichen:

- Sprachentwicklung
- Grobmotorische und feinmotorische Entwicklung
- Soziale und emotionale Entwicklung

14. Zertifizierungen

„Familienzentrum NRW“

Im Frühjahr 2014 haben wir uns für die Zertifizierung zum Familienzentrum NRW beworben.

Die Familienstrukturen haben sich in den vergangenen Jahren in vielen Bereichen verändert. Viele Familien haben Fragen oder brauchen Hilfen in unterschiedlichen

Lebenslagen. Wir möchten uns daher auf den Weg machen, diese Familien zu unterstützen. Unser Ziel ist es sie auf ihrem individuellen Weg, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, beratend zur Seite zu stehen, indem wir das Netzwerk in und um unsere Kita erweitern.

Weiterhin sehen wir Potential in der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Organisationen, um die Begegnung von verschiedenen Sozialformen der Gesellschaft zu ermöglichen.

Seit dem 31.07.2015 sind wir Familienzentrum. Am 30.07.2019 haben wir das Zertifikat erneut erhalten

„Haus der kleinen Forscher“

Durch die erfolgreiche Workshop-Teilnahme unserer Mitarbeiterinnen haben wir das Zertifikat „Haus der kleinen Forscher“ im Sommer 2014 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung erhalten.

Das Projekt „Haus der kleinen Forscher“ ist eine Bundesinitiative, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziell gefördert wird.

Das Ziel des „Haus der kleinen Forscher“ ist es, den Kindern in Kindertageseinrichtungen naturwissenschaftliches und technisches Wissen zu vermitteln.

Im Rahmen unserer Arbeit werden z.B. Experimente mit Wasser, Luft, Akustik, Licht und Schatten, Zeit, Natur usw. durchgeführt, wobei das selbstständige Fragen, Forschen und Lernen der Kinder im Vordergrund steht und gefördert wird. In mehreren weiterführenden Workshops erwerben die Erzieherinnen pädagogische und naturwissenschaftliche Kenntnisse, die sie bei der Arbeit mit den Kindern einsetzen.

In unserer Einrichtung haben wir feste Angebote zum Thema „Forschen und Experimentieren“ eingerichtet. Die Kinder können an immer wiederkehrenden Forschernachmittagen „Forscher-Club“ teilnehmen. Die einzelnen Kita Gruppen haben wir mit unterschiedlichen Forschermaterialien ausgestattet, so haben die Kinder die Möglichkeit jeden Tag ihrem Forscherdrang freien Lauf zu lassen.

- RE-Zertifizierung 2016
- RE-Zertifizierung 2019

„Literaturkita NRW“

Im Winter 2014 haben wir uns zur Literaturkita NRW zertifiziert.

Der Zertifizierungsprozess zur Literaturkita NRW wurde über das LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho in Kooperation mit dem Literaturbüro OWL und der Gesellschaft zur Förderung des Philosophierens mit Kindern e.V. begleitet.

Das Ziel der Literaturkita NRW ist es die Kinder vor allem in ihrer Sprachentwicklung und der sozialen Kompetenz zu unterstützen. Durch das Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern wird ihnen Wissen vermittelt, sie lernen Fragen zu stellen und über moralische Fragestellungen nachzudenken. Theaterstücke und Rollenspiele sind ein Grundstein, um soziale Kompetenzen weiter zu entwickeln.

Ein weiteres bedeutendes Ziel ist es, Chancengleichheit für alle Kinder im Bereich des Schriftspracherwerbs und der Lesesozialisation zu erhalten.

In unserer Einrichtung haben wir feste Angebote zur Literaturkita eingerichtet (wie Büchereibesuche, Bilderbuchkino, kleine Theaterstücke, Kamishibai, Lese- und Spielnachmittage für die ganze Familie usw.) Die Kinder können an immer wiederkehrenden Aktionsnachmittagen „Die Bücherwürmchen“ teilnehmen. In den einzelnen Kita-Gruppen sind Bücherecken ein fester Bestand, so haben die Kinder die Möglichkeit sich jeden Tag mit Büchern auseinanderzusetzen und neues zu entdecken. Für die Familien unsere Einrichtung wurde eine eigene Kita-Bücherei installiert.

- Re-Zertifizierung 2018
- Re-Zertifizierung 2020

15. Kinderschutz

In unserer Kita hat jedes Kind ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele. Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit, die es befähigt ein selbständiger, selbstbewusster und autonomer Erwachsener zu werden, der sich in sein soziales Umfeld integrieren kann.

In allen Bereichen, in denen Kinder ein Verhältnis besonderen Vertrauens zu Erwachsenen haben und gleichzeitig von ihnen abhängig sind, wird Prävention betrieben.

Für uns ist es wichtig, dass die Stärkung der Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes im Vordergrund steht. Aber auch sich selbst und den eigenen Körper wahrzunehmen und für seine Bedürfnisse einzustehen.

Die Umsetzung des Schutzkonzeptes wird durch die Haltung aller pädagogischen Mitarbeiter getragen.

Im Fokus stehen dabei Aufmerksamkeit, Achtsamkeit und Wachsamkeit gegenüber den Bedürfnissen, Ängsten, Sorgen und Nöten der Kinder.

Wir sensibilisieren unser Team:

- durch Fortbildungen
- durch Mitarbeitergespräche
- durch Elterngespräche

- durch Beschwerdemöglichkeit der Kinder (Maria Montessori sagt: „In jeder Beschwerde steckt ein unerfülltes Bedürfnis“)
- auf direkte und indirekte Äußerungen/ Signale der Kinder zu achten
- durch den Austausch aller Mitarbeiter
- durch gegenseitige Achtsamkeit untereinander zum Wohle des Kindes
- Beschwerde und Kritik soll ein Bestandteil sein, mit dem offen umgegangen werden darf

Gefährdungseinschätzung

Wenn den Mitarbeiterinnen ein gewichtiger Anhaltspunkt für die Gefährdung eines von der Kita betreuten Kindes bekannt wird, nimmt die Einrichtung eine Gefährdungseinschätzung vor. Dabei ziehen wir eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzu. Außerdem werden die Sorgeberechtigten und das Kind in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen, soweit dadurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Falls Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann, informiert die Kita das Jugendamt.

16. Elternpartnerschaft

Die Eltern vertrauen uns ihre Kinder für einen großen Teil des Tages zur Betreuung, Bildung und Erziehung an. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit mit den Eltern aktiv zu entwickeln. Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit mit den Eltern steht das gemeinsame Ziel die Kinder in ihrer Entwicklung und den Selbstbildungsprozessen zu unterstützen.

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft auf der Grundlage gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung ein. Diese Grundhaltung wirkt sich positiv auf die Zufriedenheit der Eltern aus.

Ein Kind, das die Beziehung zwischen seinen Eltern und den Erzieherinnen als respektvoll und wertschätzend erlebt, kann sich in der Einrichtung sicher und geborgen fühlen. Dieses Vertrauen der Eltern ist für uns eine wichtige Bedingung, dass unsere Einrichtung für jedes Kind eine entwicklungsfördernde und anregende Lern- und Erfahrungswelt darstellt.

Elternbeteiligung in unserer Einrichtung

Elternabende/nachmittage

Während eines Kita-Jahres werden Elternabende zu verschiedenen Themen angeboten:

- Elternvollversammlung mit der Wahl der Elternvertretung und Vorstellung des Teams.
- Elternabende zur Darstellung unserer pädagogischen Arbeit.

- Außerordentliche Elternvollversammlungen, um wesentliche Entscheidungen unserer Einrichtung zu besprechen.
- Thematisch gestaltete Elternabende unterstützen während des Kita-Jahres unsere Elternarbeit sehr. Bei der Themenauswahl beziehen wir die Wünsche der Eltern gezielt mit ein und laden bei Bedarf Referenten zu Fachthemen ein.

Anmeldegespräche

Der erste Kontakt mit den Eltern ist die Anmeldung in unserer Kita. Es wird ein ausführliches und vertrauliches Anmeldegespräch mit den Eltern geführt, in dem die Kita und die dazugehörigen Angebote vorgestellt und alle Elternfragen beantwortet werden.

Informationen zum Kind und zur Familie werden ausgetauscht, die für die spätere Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Erzieherinnen von Bedeutung sind.

Elterngespräche

In unserer Einrichtung werden bei Bedarf mit den Eltern kurze Tür- und Angelgespräche geführt, um z. B. bei der Begrüßung und bei der Verabschiedung wichtige Informationen austauschen zu können. Dies ist u.a. in der Eingewöhnungsphase der Kinder und bei besonderen Ereignissen im Tagesablauf besonders wichtig.

Weiter bieten wir in unserer Kita terminierte Elterngespräche an:

- Entwicklungsgespräche
- Eingewöhnungsgespräche
- Elterngespräche vor der Einschulung
- Beratungsgespräche

Hospitation

Die Eltern können durch Hospitation einen Kita-Alltag in unserer Einrichtung miterleben. In Absprache mit den Teammitgliedern können sie sich so einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit verschaffen.

Elternrat

Der Elternrat trifft sich mehrmals im Jahr zum Rat der Tageseinrichtung. In diesen Sitzungen werden wichtige Belange, die die Einrichtung betreffen besprochen. Er ist Vermittler zwischen Elternschaft und Team. Es werden Feste und andere Aktivitäten geplant und mit Hilfe einiger Eltern oder der gesamten Elternschaft durchgeführt.

Eltern-Café

Monatlich bieten wir Eltern-Café's mit einem Angebot an.

Informationen

In unserer Einrichtung befinden sich im Eingangsbereich Informationstafeln, auf denen wichtige Mitteilungen, Ankündigungen und Einladungen der Kita, sowie des Familienzentrums ausgehängt werden. Vor den jeweiligen Gruppentüren hängen Informationstafeln, auf denen aktuelle Mitteilungen zu geplanten Ereignissen, Aktivitäten und Angeboten für Kinder und Eltern der jeweiligen Gruppe zu finden sind.

Zusätzlich legen wir für die Eltern regelmäßig schriftliche Informationen, in Form eines kurzen Elternbriefes, zum Mitnehmen aus.

Die pädagogische Arbeit wird transparent gestaltet durch:

- Fotowände
- Digitaler Bilderrahmen
- Bildmaterial (Arbeiten der Kinder)
- Dokumentation von Projekten
- Portfoliomappe der Kinder

Weiter finden die Eltern in unserer Einrichtung zahlreiche Broschüren und Flyer unserer Kooperationspartner.

Förderverein

Im Jahr 2005 wurde der Förderverein für unsere Tageseinrichtung gegründet. Er unterstützt unsere pädagogische Arbeit durch Spenden. Es werden dadurch besondere Anschaffungen und Ausflüge ermöglicht. Der Mindestbeitrag beträgt zurzeit 12,00€ im Jahr.

Offene Elternsprechstunde

In Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle bieten wir unseren Eltern eine offene Elternsprechstunde einmal im Monat an. Eltern können während dieser Zeit vertrauliche Gespräche z.B. zu allgemeinen Erziehungsfragen mit dem Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstelle führen.

Elternbildung

Im Rahmen des Familienzentrum NRW bieten wir in regelmäßigen Abständen, in Zusammenarbeit mit der FBS Elternbildungsangebote, an.

Hausbesuche und Schnuppernachmittage

Einige Wochen vor Beginn der Kindergartenzeit besuchen die Erzieherinnen die Kinder zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung. Dort wird der erste Kontakt zu ihnen und ihren Familien aufgebaut. Die Erzieherinnen laden die Kinder zu Schnuppernachmittagen in die Kita ein. Die Schnuppernachmittage dienen dazu, den Kindern die Eingewöhnungsphase zu erleichtern.

Beschwerdemanagement

Die Eltern haben die Möglichkeit Beschwerden direkt an die Erzieherinnen zu richten. Dazu wird ein Beschwerdeformular ausgefüllt, um eine sachliche Darstellung der Beschwerde zu erhalten. Über das Beschwerdeformular haben beide Gesprächspartner die Möglichkeit Unstimmigkeiten sachlich zu diskutieren. Des Weiteren steht den Eltern ein „Kummer- und Mecker-Kasten“ zur Verfügung.

Elternfragebogen

In regelmäßigen Abständen bekommen die Eltern einen Elternfragebogen, auf dem sie ihre Wünsche, bezüglich der Kita und des Familienzentrums äußern können. Aufgrund dieses Fragebogens ist es möglich ein adäquates Angebot für die Familien der Einrichtung zu gestalten.

17. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die Qualitätsentwicklung ist neben der pädagogischen Arbeit von großer Bedeutung für unsere Einrichtung. Wir setzen uns Qualitätsmaßstäbe an denen wir unsere Arbeitsergebnisse messen lassen wollen. Unsere Arbeit findet innerhalb sich ständig ändernder Rahmenbedingungen statt. Um auf diese Änderungen reagieren zu können, befindet sich Qualitätsmanagement im ständigen Umbauprozess. In regelmäßigen Abständen kontrollieren wir unsere Qualität und passen diese den aktuellen Notwendigkeiten und Impulsen an.

Für unsere Einrichtung sieht Qualitätssicherung folgendermaßen aus:

- Regelmäßiger Besuch von Fort- und Weiterbildungen
- In-house Fortbildungen für das gesamte Team
- Wöchentliche Teamsitzungen und Reflexionstage für das gesamte Team über unsere pädagogische Arbeit. Die geschieht unter Einbeziehung „Des Bildungskoffers“, „Des Nationalen Kriterienkataloges“, sowie der Arbeitsmappe „Interne und externe Evaluation in der Kita“
- Selbstreflektionen mit Hilfe von Checklisten und Bewertungsbögen

- Teilnahme an Leitungssitzungen und Arbeitskreis zu unterschiedlichen Fachrichtungen
- Mitarbeitergespräche zur Motivation für die Arbeit
- Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- Intensive Partnerschaften zwischen den Fachkräften und den Eltern
- Austausch und Zusammenarbeit mit externen Institutionen
- Weiterentwicklung unsere Zertifikate

18. Wir stellen uns vor

Unser Team besteht aus 15 tatkräftigen und engagierten Teammitgliedern. Wöchentlich finden Teamsitzungen statt. Während der Teambesprechungen wird unsere pädagogische Arbeit geplant, reflektiert und es werden Fallbesprechungen durchgeführt. Hier finden wir Zeit, um miteinander Absprachen zu treffen und Termine festzulegen. Zusätzlich treffen wir uns halbjährlich zu einem Planungstag, an dem z.B. Termine, Feste und Ausflüge geplant werden.

Unsere Teammitglieder nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Durch Fortbildungsmaßnahmen werden die fachlichen Kompetenzen der Erzieherinnen erweitert und anschließend in unserer Einrichtung umgesetzt. Zudem ist unsere Kindertagesstätte Ausbildungsplatz für angehende pädagogische Fachkräfte.

Für unsere Einrichtung ergibt sich folgende Personalstruktur:

Die wöchentlichen Personalstunden teilen sich unter den Erzieher/innen der Kindertagesstätte Dinkelnest wie folgt auf:

„Freigestellte“ Leitung	Rita Heitkamp	39,00 Std.
Dinkelfrösche		
Stellvertretende Leitung	Laura Lobjinski	39,00 Std.
Heilpädagogin	Tanja Herwing	24,00 Std.
Fachkraft	Wiebke Bär	39,00 Std.
Praktikantin PIA-Ausbildung	Julia Konetzka	39,00 Std.
Piepmätze		
Fachkraft	Saskia Tetenborg	27,45 Std.
Ergänzungskraft	Melanie Schmitt	39,00 Std.
Fachkraft Integration/Inklusion	Martina Kernebeck	26,00 Std.
Fachkraft	Patricia Kauwetter	33,00 Std.
Mini-Mäuse		
Fachkraft U3	Jutta Fuchs	34,00 Std.
Fachkraft U3	Ramona Salbeck	39,00 Std.
Fachkraft	Petra Bury	35,00 Std.
Mini-Schnecken		
Fachkraft	Carmen van der Wals	23,00 Std.
Ergänzungskraft	Sandra Deuß	39,00 Std.
Fachkraft	Nina Schubert	39,00 Std.

Mini-Raupen		
Fachkraft	Constanze Bollmann	21,00 Std.
Fachkraft	Karin Steven	15,00 Std.
Fachkraft	Marit Damaske	39,00 Std.
Fachkraft	Christina Göcke	32,50 Std.
Honorarkräfte		
Motopädin	Suchen zur Zeit eine neue Kraft	2 Std. je Integrationskind
Spielgruppe (auf Grund von Corona findet sie nicht statt)	Roswitha Huesmann	2 Std. wöchentlich
Reinigungskraft	Angelika Brauwer	14,75 Std.
Reinigungskraft	Birgit Vennkötter	7,5 Std.
Hauswirtschaftliche Kraft	Maria Anna van der Wals	10 Std
Hausmeister	Ludger Reinders	Std. je nach Bedarf
Pflege der Außenanlagen	Stadtgärtner	Std. je nach Bedarf

19. Öffnung der Einrichtung nach außen

Eine Übersicht unserer Kooperationspartner:

Jugendamt

- Fachstelle Tageseinrichtungen für Kinder (TEK)
- Allgemeiner Sozialer Dienst -TEK: Zuständiger Ansprechpartner bei allen Verwaltungs- und Abrechnungsfragen, Antragstellung zur integrativen Förderung

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

- Beratung und Unterstützung von Familien in Erziehungsfragen

Gesundheitsamt

- Hör- und Sehtest
- Filteruntersuchungen z.B. zur Einschulung
- Beratung in Gesundheitsfragen
- Ansprechpartner bei meldepflichtigen Krankheiten (Infektionsschutzgesetz)
- Zahnärztliche Reihenuntersuchung

Erziehungsberatungsstelle (EB)

- Beratung in Erziehungsfragen
- monatliche Beratungsstunde in unserer Einrichtung

Familienbildungsstätte (FBS)

- Elternbildung

Kindertagespflege Gronau der Diakonie und SkF

- Fachberatung

- Vermittlung

Arbeitskreis Zahngesundheit

- Elterninformationsnachmittage in Zusammenarbeit mit Dr. Czembor
- Vermittlung von Zahnhygiene für Kinder (Zähne putzen, Theaterstück)

Kinderärzte

- allgemeiner Austausch über die Gesundheitsförderung von Kindern

Frühförderung

- Austausch und Hospitationen des Fachpersonals der Frühförderstelle in unserer Einrichtung

Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

- Diagnostik
- Beratung und Begleitung bei Entwicklungs- und Verhaltensstörungen

Pädaudiologie

- Diagnostik bei Sprach-, Stimm-, Schluck- und Hörstörungen
- Behandlung und Beratung

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

- Unterstützung von Familien mit gezieltem Förderbedarf im häuslichen Umfeld zur besseren Wahrnehmung des Erziehungsauftrages

Grundschulen

- Gemeinsame Umsetzung der Bildungsvereinbarung NRW (Einschulungsverfahren)
- allgemeiner Austausch zur Schulfähigkeit und altersgerechten Förderung von Kindern
- gemeinsame Gestaltung des Übergangs in die Schule

Förderschulen

- Förderschule für Sprache, Brüder Grimm Schule, Gescher
- Förderschule Lernen, Felizitas Schule Vreden
- Förderschule für geistige Entwicklung, Johannesschule, Gronau
- Unterstützung und Beratung bei der Vermittlung von Kindern mit besonderem Förderbedarf in das passende Schulsystem in Anschluss an die Kindergartenzeit

Logopädie

- Unterstützung bei der Sprachentwicklung

Ergotherapie

- Unterstützung der Entwicklung der verschiedenen Wahrnehmungsbereiche

Motopädie

- Unterstützung der Entwicklung der verschiedenen Wahrnehmungsbereiche durch Bewegung

Physiotherapie

- Kooperationspartner für Integrationskinder, die physiotherapeutische Angebote in unserer Einrichtung wahrnehmen

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) / Landesjugendamt

- Kooperationspartner zur Bearbeitung von Integrationsanträgen
- Fortbildungsangebote speziell für den Themenbereich der integrativen Pädagogik
- allgemeine Fortbildungsangebote für Erzieher/innen
- Fachberatung -Beratung zur pädagogischer Arbeit in unserer Einrichtung

AOK Gesundheitskasse

- Kooperationspartner gesunde Ernährung und Bewegung

Kindertageseinrichtungen und Familienzentren in Gronau, im Kreis Borken und in NRW

- fachlicher Austausch zu pädagogischen Fragestellungen und gesetzlichen Neuregelungen
- Materialaustausch
- Leiterinnenrunden
- Arbeitskreise

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

Weitere Kontakte und Kooperationen ergeben sich aus der fortlaufenden Themenbearbeitung in unserer Kindertagesstätte z.B. mit folgenden Personengruppen und Institutionen:

- | | |
|--|---------------------------|
| - Feuerwehr | - Polizei |
| - Krankenhaus | - Kürbisshof |
| - NAWI Projekte (Freiwilligenzentrale) | - Zahnarzt |
| - Freilichtbühne | - Planetarium |
| - Bauernhof | und viele weitere mehr... |

Uns ist es wichtig, unsere pädagogische Arbeit für Eltern und für Außenstehende transparent zu gestalten. Dieses gewährleisten wir durch:

Aktivitäten innerhalb der Kita:

- Infotafeln im Eingangsbereich, auf denen alle wichtigen Infos schnell und auf einen Blick erkennbar sind
- Infoabende/nachmittage für die Eltern und Interessierte

- Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen
- Fotogalerie zu verschiedenen Themen
- Digitaler Bilderrahmen
- Terminvorschau für das kommende halbe Jahr
- Thementafeln
- Ausstellungen - „Sprechende Wände“
- Abschlussmappen für die Schulkinder
- Galerien für Mal- und Technikbilder der Kinder
- Möglichkeit zur Hospitation

Aktivitäten außerhalb der Kita:

- Mitgestaltung des Weltkindertages in der Gronauer Innenstadt
- Teilnahme an verschiedenen interkulturellen Aktivitäten
- Teilnahme an Aktivitäten von verschiedenen Institutionen (Stadt, Erziehungsberatungsstelle, Banken etc.)
- Darstellung und Berichterstattung in der Presse über verschiedene Aktionen und Feste innerhalb und außerhalb der Kita

20. Ausblick

Eine neue Herausforderung für unsere Einrichtung wird sein, die Zertifizierung **„Faire Kita“ - Verantwortung von Anfang an!** In diesem Programm geht es darum, in Projekten, gemeinsam mit den Kindern, den Eltern und dem Team faires Handeln, Nachhaltigkeit und Kinderrechte in unsere Bildungsarbeit mit aufzunehmen.